

Teure Pelze.

Die Mode hat sich nie praktisch nach der Höhe der Preise der Modeartikel gerichtet. In der Regel war Hochmode immer in den teuersten Artikeln. Das ist in der Kriegszeit so geblieben, trotzdem man glaubte, daß sie den Sparsamkeitssinn fördern würde. Pelze sind gegenwärtig sehr teuer — daher sind sie Mode. Großes Pelzwerk, breite Pelzverbrämungen, so lautet die Parole der Modeseidherren. Dabei sind einige Pelzarten, die früher aus Amerika und Rußland bezogen wurden, sehr rar. Und gerade die sind gesucht. Und für sie werden einfach Phantastpreise gezahlt. Der aus Amerika früher in vielen Exemplaren bezogene Silberfuchs, der jetzt nur in ganz wenigen Stücken hereinkommt oder vorhanden ist, hat einmal 2000 bis 3000 Kronen gekostet; heute muß er mit 8000 bis 10.000 Kronen bezahlt werden. Blausuchs, noch immer wie im Vorjahre Hochmode, der früher einmal in minderer Qualität 200 und in besserer Qualität 700 bis 800 Kronen kostete, ist heute nur zu 1000, beziehungsweise 3000 bis 4000 Kronen erhältlich. Stunks, der in Friedenszeit für 20 bis 25 Kronen pro Fell zu haben war, kostet jetzt 125 Kronen. Bisamfell ist viermal so teuer wie früher; die russischen Felle, die 50 Kronen kosteten, sind unter 150 Kronen nicht zu haben. Breitschwanz, das schöne flache moiréartige Fell, kostet bis 180 Kronen, so daß Breitschwanzmäntel, für die einmal 3000 bis 4000 Kronen bezahlt wurden, heute unter 9000 bis 10.000 Kronen nicht zu bekommen sind. Russischer Bobel ist Rarität. Wenn ein Exemplar noch irgendwo aufzutreiben ist, so ist sein Preis einfach „unbezahlbar“ — wenigstens von Nichtmillionären. Feine Pelze sind im allgemeinen wenig zu haben. Russische und amerikanische Felle kommen nur in geringer Quantität herein. Weniger wertvolle Felle werden gegenwärtig vom deutschen Pelzmarkt in Leipzig sowohl zu uns als auch nach den neutralen Ländern und von dort sogar nach den Ländern der Entente ausgeführt. Obwohl das vorhandene feine Pelzmaterial nicht gerade reichlich ist, wird die Ausfuhrung der Pelze doch infolge der geringen Zahl der Kürschner erschwert. Die meisten Kürschner sind zum Militärdienst eingerückt. Pelze sind sehr gesucht und viel gekauft. Ein Beweis mehr, daß bei vielen jetzt das Geld keine große Rolle spielt.